



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

5	5	1
---	---	---

Thalmässing

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....

	7	7	3	4
--	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar

	2	2	0	0
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent.....

	2	8
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

- | | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X | Eichenmischwälder | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X |
| X | | | | | |
| X | | | | | |
| Bergmischwälder..... | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten
Niederungen | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X |
| | | | | | |
| X | | | | | |
| Hochgebirgswälder | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | | | <table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | |
| | | | | | |
| | | | | | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten		X		X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Entsprechend der naturräumlichen Standortvielfalt ist nahezu die gesamte Baumartenpalette im Bereich der Hegegemeinschaft Thalmässing von Bedeutung. Auf den mehr sandigen und extrem tonigen Substraten ist dies vor allem die Eiche zusammen mit einer Reihe von Mischbaumarten.

Die tiefgründigen und nährstoffreichen Böden am Juraanstieg bilden ideale Voraussetzungen für eine große Baumartenvielfalt, ausgenommen ist hier die auf den ganzen Landkreis gesehen ansonsten häufige Kiefer.

Häufigste Nadelbaumart in den Beständen der Hegegemeinschaft ist die Fichte. Bereits in den vergangenen Jahren ist das Anbaurisiko für diese Baumart durch Borkenkäfer, Trocken- und Windwurfschäden deutlich höher geworden. Im Zuge der Veränderung des Klimas wird sich dieses Anbaurisiko noch weiter erhöhen.

Bei den Laubhölzern spielt vor allem die Buche anteilmäßig eine größere Rolle.

Auf entsprechend geeigneten Standorten erreichen auch die Eiche und die Edellaubhölzer nennenswerte Anteile.

In der natürlichen Waldzusammensetzung ist gemäß den standörtlichen Verhältnissen ein deutlich höherer Anteil der Baumarten Eiche und Buche anzusetzen.

Die Mitgliedsbetriebe der Forstbetriebsgemeinschaft und damit ein erheblicher Teil der Wälder der Hegegemeinschaft Thalmässing sind nach den Leitlinien von PEFC zertifiziert. Eine der Leitlinien verpflichtet den Waldbesitzer im Rahmen seiner Möglichkeiten auf angepasste waldverträgliche Wildbestände hinzuwirken. Große Teile der Hegegemeinschaft liegen im Naturpark Altmühltal. Teilflächen der vorhandenen Waldungen haben Erholungs- und Schutzfunktionen. Am Auerberg befindet sich eine Teilfläche des FFH-Gebietes „Trauf der südlichen Frankenalb“. Darüber hinaus befinden sich Teilflächen des Vogelschutzgebietes „Wälder im Vorland der Südlichen Frankenalb“ innerhalb der Hegegemeinschaft. Mit den Thalachwiesen südlich von Aue ist auch ein kleinflächiges Naturschutzgebiet ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die in der Hegegemeinschaft vorkommenden Wälder unterliegen aufgrund der klimatischen Veränderungen im Klimawandel einem deutlich erhöhten Risiko, Primärschäden durch Trockenheit, Hitze und Stürme zu erleiden und in der Folge durch Sekundärschädlinge wie Insekten und Pilze weiter geschwächt zu werden. Dies kann sich bis zur vollständigen Bestandsauflösung fortsetzen. Aus diesem Grund bedarf es der Einleitung frühzeitiger Waldumbaumaßnahmen in der Form, dass diese Wälder mit klimastabilen Laubbaumarten im Wege der künstlichen Einbringung durch Pflanzung oder Saat angereichert werden. Klimastabile Baumarten wie die Eiche, die sich durch Naturverjüngung in den Wäldern durch natürlichen Aufwuchs einstellt, sind besonders zu fördern.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich fast überall natürlich an. In diesem Aufnahmekollektiv bilden Edellaubholz mit 30,2% und Buche (19%) den überwiegenden Teil der Verjüngungspflanzen. Es folgen Eiche mit 18,1%, Tanne (14,7%), Fichte (11,2%), sonstiges Laubholz (4,7%), Kiefer (1,3%) und sonst. Nadelholz mit 0,9%. Gegenüber den Aufnahmen von 2018 sind die Anteile der Nadelbäume in dieser Höhenstufe leicht gesunken, die Anteile der Laubhölzer sind entsprechend gestiegen.

Während bei den Nadelhölzern in dieser Höhenstufe kein Schalenwildverbiss festgestellt wurde, war das Laubholz teilweise stark verbissen. Gegenüber der letzten Aufnahme im Jahr 2018 ist hier eine Abnahme des Verbisses zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist erfreulich, der Verbissanteil ist aber immer noch hoch.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe betragen die bei der Verjüngungsinventur 2021 festgestellten Anteile der Baumarten: Buche 27,8%, Edellaubholz 18,7%, Fichte 18,2%, Eiche 14%, Tanne 12%, sonst. Laubholz 6,3%, Kiefer 2,4% und sonstiges Nadelholz (wie zum Beispiel Lärche) 0,6%.

Der Leittriebverbiss von Kiefer und Tanne ist gegenüber der Aufnahme von 2018 leicht gestiegen, bei der Fichte ging er leicht zurück: 2021 wiesen 0,9% der Fichten, 3,2% der Kiefern und 5,9% der Tannen verbissene Leittriebe auf. Der Leittriebverbiss an den Buchen hat etwas zugenommen, um 3,6 Prozentpunkte auf 27,6% in diesem Jahr. In Thalmässing ist die Buche eine wichtige Baumart in der Verjüngung und sollte sich überall in der Hegegemeinschaft erfolgreich natürlich verjüngen können. Bei dieser Verbissbelastung ist dies nicht möglich. Die Eiche zeigt auch 2021 hohe Verbisswerte: 26,4% der jungen Eichen waren am Leittrieb verbissen, dies ist um 3,9% weniger als bei der Aufnahme im Jahr 2018. Die Eiche samt sich in der ganzen Hegegemeinschaft zwar nahezu überall über Hähersaat an, sie kann aber äußerst selten aus dem durch Schalenwildverbiss gefährdeten Höhenbereich herauswachsen. In Kulturzäunen und mit Einzelschutz gelingt ihr das bei entsprechenden Lichtverhältnissen dagegen problemlos. Beim Edellaubholz und beim sonst. Laubholz hat sich die Situation weiter verschlechtert. Der Verbissanteil beim Leittrieb ist hier ebenfalls mit 24,4% bzw. 51,2% zu hoch.

Fegeschäden wurden 2021 in dieser Höhenstufe in nur verschwindend geringem Umfang festgestellt (0,1%).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.

Gegenüber den Vorjahren wurden 2021 bei der Inventur etwas mehr Pflanzen mit Fegeschäden erfasst (2,7% statt 1,8%).

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	8
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

	1
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

2	2
---	---

Über die Hälfte der bei der Verjüngungsinventur erfassten Flächen sind somit mit Zäunen vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützt. Hierbei handelt es sich größtenteils um Wiederaufforstungen nach Kalamitäten. Es wurden vor allem die Baumartengruppen Edellaubholz, Eiche und Tanne geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 zeigen, dass sich die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft gegenüber 2018 etwas verschlechtert hat und sich weiterhin auf hohem Niveau bewegt. Dies haben Waldbegänge bestätigt. Allein die Fichte und die Kiefer werden nach wie vor nur geringfügig vom Schalenwild beeinflusst. Diese Baumarten sollten aber in der Hegegemeinschaft angesichts des Klimawandels nicht mehr in Reinbeständen verjüngt werden, sondern zur Risikoverminderung nur noch in sehr geringen Mischungsanteilen an den künftigen Beständen beteiligt werden. Dies haben auch die Schadholzanfälle der letzten Jahre deutlich gezeigt.

In der Hegegemeinschaft kann Laubholz ohne Schutz vor Schalenwildeinfluss äußerst selten erfolgreich hochwachsen. In Zeiten des Klimawandels muss diese Verbissituation als kritisch beurteilt werden. Die Laubbäume können sich – trotz des natürlichen Verjüngungspotenzials der Altbäume – in den meisten Bereichen der Hegegemeinschaft nicht ungeschützt verjüngen. Dies wird auch durch den extrem hohen Anteil an vor Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen deutlich. Die Eiche und andere Laubhölzer sind aber in der Hegegemeinschaft als Mischbaumarten für den Aufbau von stabilen, an den Klimawandel angepassten Mischwäldern -speziell auf den Schadensflächen- unverzichtbar.

Die Verbissbelastung durch Schalenwild hat sich in der Hegegemeinschaft im Vergleich zu 2018 verschlechtert, sie ist aus forstlicher Sicht insgesamt immer noch zu hoch. Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es deutliche regionale Unterschiede in der Verbissituation, was der Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen entnommen werden kann.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nach der Verschlechterung von 2015 auf 2018 hat sich im Jahr 2021 die Verbissituation in der Hegegemeinschaft Thalmässing weiter negativ entwickelt. Die Hegegemeinschaft bleibt dauerhaft im roten Bereich. In vielen Revieren hat sich die bisherige Abschusshöhe als nicht geeignet erwiesen, um die Situation in der Verbissbelastung zu verbessern. In einigen Revieren sind die Fallwildzahlen recht hoch, was auf einen hohen Rehwildbestand dort hinweisen kann. Es wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Rehwildabschuss in der Hegegemeinschaft Thalmässing gegenüber dem Soll-Abschuss der laufenden Periode zu erhöhen und dabei die revierweisen Unterschiede in der Verbissbelastung zu berücksichtigen. Konkret wird eine Abkehr vom "Gießkannenprinzip" in der Verteilung empfohlen, da - wie die Verbissbelastung zeigt - einzelne Reviere sehr positiv und Andere eher negativ auffallen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Roth, 27.10.2021	Unterschrift
--------------------------------	--------------

gez. Peter Tretter, Forstoberrat
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“